

# Paibacher Zeitung



**Pränumerationspreis:** Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 8 h.

Die „Paibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrancierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Nichtamtlicher Teil.

### Die italienische Kammer.

Aus Zürich, 14. März, wird gemeldet: In der italienischen Deputiertenkammer forderte der Republikaner Ghiesia die Regierung auf, zureichende Maßnahmen für die Verbesserung des Geldkursums zu ergreifen. Er empfahl, die zwangsweise Einlieferung aller ausländischen und auch neutralen Wertpapiere und allen Goldes im Lande an die Staatskasse anzuordnen und an England statt in Geld in Seide zu bezahlen. Auch empfehle sich eine genaue Überwachung aller Operationen mit schweizerischen Banken. In bezug auf die Einfuhrbeschränkungen sei vorsichtig vorzugehen, da sonst die Handelsbeziehungen zwischen den Verbündeten wechselseitig zum Vortheile des deutschen Handels annulliert würden. Man müsse möglichst im Einvernehmen mit England leben, das die große Quelle für Korn, Kohle, Stahl, Schiffe und Geld sei.

Der Reformist Machi ersucht die Regierung um energisichere Approvisionierung und Steigerung der heimischen Nahrungsmittelproduktion.

Landwirtschaftsminister Reineri legte dar, die Frage der landwirtschaftlichen Arbeitkräfte finde vollkommene Würdigung. Die schlechte Erfahrung Frankreichs empfehle nicht, auch in Italien eine Steigerung der Bodenkultur mittels staatlicher Requirierungen des Bodens anzustreben. Drei Millionen Doppelzentner Korn seien auf See unter starker Bewachung. Weitere Kornmengen seien angekauft. Das Ministerium lebe in fortwährender Angst wegen der Dampfer, die Italien das Korn und damit das Leben herbeibringen sollen. Wenn die Kammer heute frage, ob das Ministerium volle Sicherheit über die Fortdauer der Kornapprovisionnement besitze, müsse er mit Nein antworten und dies, wenngleich seit der Verschärfung des Unterseebootkrieges der Prozentjah der italienischen Schiffsverluste nicht gestiegen sei. Das Ministerium müsse immer nachdrücklicher auf der Notwendigkeit einer Verbrauchseinschränkung bestehen und sich dagegen verwahren, daß man alle Augenblicke über deren Schmerzen klage und auf diese Weise die Widerstandskraft im Kriege schwäche.

Kriegsminister Morone trat zunächst verschiedenen Kritiken über das militärische Requirierungsverfahren und über angebliche Vergeudungen ebenso wichtigen, wie knappen Materials, namentlich von Rindvieh und Futtermitteln, entgegen. Der Minister kam auf das Versprechen, für landwirtschaftliche Zwecke 160.000 Mann vom Heeresdienste zu beurlauben, zu sprechen und erklärte, man könne dem Kriegsminister keinen Vorwurf machen, daß er mit der Abgabe von Leuten für Wirtschaftszwecke lerge, denn jede Unvorsichtigkeit könne verhängnisvoll werden. Der Minister fuhr fort: Wir müssen bereit sein, jedweden feindlichen Versuch abzuweisen und in Voraussicht vielleicht entscheidender Ereignisse wäre es verbrecherisch, Leute von der Brustwehr wegzunehmen, welche wir gegen den Feind hergerichtet haben. Auch haben wir in den rückwärtigen Linien und für die Hilfsdienste nicht zu viele Leute, ja verhältnismäßig weniger als andere Heere. Der Minister schloß: Ich richte namens des Heeres an alle Deputierten den Appell, sich dafür einzusetzen, daß das Volk opferwillig und entschlossen in der Vaterlandsliebe ausbarre. (Lebhafter Beifall.)

Einige Deputierte verlangten durch Juryse Schluß der Erörterung, welchem Verlangen der Präsident trotz des Protestes der äußersten Linken zu entsprechen sich beeilte.

### Die Unruhen in Rußland.

Aus Kopenhagen, 13. März, wird gemeldet: Auch die zweite Reichsdumafassung war bei äußerlicher Ruhe durch stärkste innere Bewegtheit gekennzeichnet. Der Kadettenführer Miljukow verurteilte die allgemeine politische Taktik der Regierung und führte aus, der innere Friede sei jetzt notwendiger denn je, da Rußland im entscheidenden Abschnitt des Krieges stehe. Das Land strebt nach innerer Organisation, aber die Regierung, nur um ihre eigene Existenz besorgt, sieht darin eine Gefahr für sich. Das Lebensmittelversorgungssystem weist gegenüber dem Vorjahre einen großen Mißerfolg auf. Die Lage ist ernst. Wenn die Gefahr entsteht, daß die Früchte der ungeheuren Volksoffer durch die Unfähigkeit der Regierung

vernichtet werden, wird das Volk sein Schicksal in die eigenen Hände nehmen. Überall hat jene patriotische Unruhe Platz gegriffen, die unsere Rettung sein wird. Wenn das Land zur Einsicht gelangt, daß mit dieser Regierung der Sieg unmöglich ist, so wird es ohne sie zu siegen trachten.

Kerenski (Arbeitspartei) führt aus: Die Stimmung der Volksmassen sinkt mit unheimlicher Schnelligkeit. Wir befinden uns im gleichen Zustande, wie Paris zur Zeit der großen Revolution. Überall Desorganisation und Demoralisation. Das Transportwesen ist gänzlich desorganisiert, die Industrie vernichtet. Die Regierung verwirft so die Theorie der Antimilitaristen, den Krieg durch Desorganisation und Zerstörung unmöglich zu machen. Kerenski wandte sich gegen die imperialistischen Kriegsziele und sagte: Ihr wollt Konstantinopel als Ergebnis des Krieges, aber die anarchische Tätigkeit der Regierung schafft ganz andere Resultate. Nach drei Kriegsjahren ist es endlich Zeit, diese unerreichbaren Kriegsziele zu liquidieren. Eure Kriegslofungen und Eroberungstendenzen werden vom Volke mißbilligt. Das Volk will mitsprechen, wenn über seine Zukunft bestimmt wird.

Der Sozialist Skobelew interpellierte wegen der Verhaftung der Arbeitergruppe des kriegsindustriellen Komitees und führte aus: In der jetzigen Zeit können die Arbeiter nicht schweigen. Sie werden eine Möglichkeit finden, ihren Willen durchzusetzen.

Das Kadettenorgan „Rjez“ erklärt, daß Kerenski in der Frage der Kriegsziele zwar nicht die volle Zustimmung der Duma finde, daß aber in den breiten Volksschichten sowie in gewissen Gruppen der Intelligenz Kerenski's Standpunkt sehr populär sei.

„Rußlaja Wolja“ erklärt, die jüngsten Regierungserklärungen über den Stand der Lebensmittelversorgung des Landes wirken auf jeden beängstigend. Unser Fehler ist, daß wir uns einbilden, gegen den deutschen Militarismus zu kämpfen. Gegen uns steht das ganze vereinigte gutdisziplinierte deutsche Volk.

## Zwei Frauen.

Roman von B. v. d. Landen.

(22. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Kun kam Nore's Brief:

Geliebtester!

Ich bin stolz und glücklich! Aber ich muß dich heute sehen, muß dich nach dem gestrigen Abend in meine Arme schließen.

Tante Enders läßt dich durch mich bitten, heute abend mit mir zusammen Tee bei ihr zu trinken. Ist das nicht wieder unendlich gütig? Reinhard, mein geliebter Reinhard, könnte ich dich erst vor aller Welt mein nennen. Es ist ein herrliches, beglückendes, stolzes Gefühl, einen Mann zu lieben, der auch zugleich ein so gottbegnadeter Künstler ist. Mein Reinhard! Es grüßt dich tausendmal Nore.

Das „Mein“ war unterstrichen; er küßte die wenigen Zeilen und barg sie in seiner Brieftasche. Auch ihn zog es heute mit doppelter Sehnsucht in die Nähe der Geliebten und etwas früher als sonst ließ er sich bei Frau von Enders melden.

Nore war schon da.

„Tante Helene kommt gleich,“ sagte sie, ihm entgegeneilend.

Er schloß sie in seine Arme, hob ihr Köpfchen und küßte sie auf Stirn, Augen und Mund.

„Mein Lieb,“ flüsterte er, „mein Lieb.“

Dann, sie mit einem tiefen, zärtlichen Blick ansiehend, fuhr er fort:

„Du bist also mit mir zufrieden gewesen?“

„O Reinhard,“ weiter konnte sie nichts sagen, es kam ihr so profan vor, wenn sie ihm irgend ein Lob spendete; aber er hatte es erwartet und schien ein klein wenig enttäuscht, sie merkte es und versuchte gut zu machen.

„Verzeih, wenn ich dir so wenig darüber sage, aber was mich am tiefsten bewegt und am höchsten beglückt, darüber kann ich nicht sprechen. Halte mir diese Unbeholfenheit zugute.“

Er lächelte, so ein ganz klein wenig von oben herab.

„Du siehst etwas abgesspannt aus, Schatz,“ sagte er, leise ihr dunkles Haar streichelnd.

Sie errötete.

„Ich habe nicht gut geschlafen.“

„Weshalb nicht?“

„Ich dachte an die Oper, an dich — es hat mich alles so erregt. O du —“ und erglühend barg sie ihr Antlitz an seiner Brust und umklammerte ihn mit beiden Armen. Er spürte das Schlagen ihres Herzens, er fühlte, wie ihre ganze zarte Gestalt bebte.

Nach einiger Zeit erschien Frau von Enders und man machte es sich um den kleinen Teetisch in der Nähe des Kamins behaglich.

„Wo warst du gestern abends nach der Vorstellung? Ich denke es mir so unbehaglich, in solch ödes Heim zu kommen,“ sagte Nore.

„O, dahin komme ich auch nicht,“ lachte Olden, „wir waren bei Langsch, wo sich immer eine Menge Kollegen zusammensind, wir waren höchst fidel.“

Helene warf einen schelmischen Blick zu Nore hinüber, die mit etwas enttäuschter Miene ihren Verlobten ansah; als das Mädchen diesen Blick bemerkte, lächelte es zwar, aber das Lächeln kam ihr doch nicht recht vom Herzen. Sie hatte das heimliche Empfinden, als ob sie gestern abends ihr stilles, helles Sehnen vergeudet, dieses Sehnen, von dem sie geglaubt, es würde dem feinen begegnen. Helene hatte also recht gehabt.

Draußen tönte die Korridorlocke; der Diener trat ein und meldete:

„Frau Kommerzienrat Götting, Fräulein Götting.“

Die drei Gesichter am Kamin zeigten einen flüchtigen Ausdruck des Bedauerns, aber trotzdem stand Helene ruhig auf, die Besucherinnen mit der ganzen Lebenswürdigkeit der gewandten Dame von Welt zu begrüßen.

Olden war bei Nennung der Namen innerlich zusammengezuckt — „Götting“. Das war sie also, hier führte der Zufall sie mit ihm zusammen, endlich! Er war froh darüber, denn nun stand der baldigen Erledigung seines schmerzlichen Auftrages nichts mehr entgegen, es würde sich aus diesem Zusammentreffen vielleicht die Gelegenheit zu einem Besuch dort im Hause finden. Aber rascher noch, als er sich alles dies im Kopf zurecht legen konnte, rauschte es schon von seidenen Gewändern. Begrüßungsworte wurden getauscht und er den Damen vorgestellt. Frau Götting, eine vornehme Gestalt, etwas überschlan, im Schnitt des Gesichts mit blondem Haar und lichten Augen, der Typus der Amerikanerin.

(Fortsetzung folgt.)



**Lokal- und Provinzial-Nachrichten.**

— (Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat den Postassistenten Karl Čeh und Josef von Ruhačevič der Post- und Telegraphendirektion Triest das Goldene Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen.

— (Erledigte Militärstiftungsplätze.) Mehrere Plätze der Anton und Johanna Polak von Treumuth-Stiftung à 400 K dauernd. Hierauf haben Anspruch bedürftige, infolge Verwundung invalide Offiziere von der neunten Rangklasse abwärts des l. und l. Heeres, der l. und l. Kriegsmarine, der l. l. Landwehr und des l. l. Landsturms. Den Gesuchen ist beizuschließen das Mittellosigkeits- und militärärztliche Zeugnis. Einreichungstermin unbefristet. Gesuche an die Evidenzbehörde. Die Gesuche sind stempelpflichtig (2 K.). — Ein Platz der Erzherzog Albrecht-Custoza-Stiftung im Betrage von 259,40 K. einmalige Beteiligung. Hierauf haben Anspruch Offiziere der Landarmee, die bedürftig sind und in der Schlacht von Custoza im Jahre 1866 in ausgezeichnete Haltung mitgefochten haben. Jene, die hierbei verwundet wurden, haben den Vorzug. In Ermangelung solcher Witwen und Waisen nach Offizieren der oben bezeichneten Qualität, die bedürftig und wohlverhalten sind. Dem Gesuchen ist beizuschließen bei Witwen und Waisen die Nachweisung der Teilnahme oder Verwundung des Gatten oder des Vaters in der Schlacht von Custoza im Jahre 1866, dann das Mittellosigkeits- und das Wohlverhaltenszeugnis. Einreichungstermin bis 15. Mai 1917 von Offizieren des Ruhestandes, dann von Witwen und Waisen durch die Evidenzbehörde an das zuständige Militärkommando. Die Gesuche sind stempelfrei.

— (Kranzablieferung.) Die Familie Kocivar von Kondenheim hat statt eines Kranzes auf den Sarg des verstorbenen Gutsbesizers und gewesenen Landeshauptmannes Otto Edlen von Detela den Betrag von 30 K zu Gunsten des roten Kreuzes gespendet.

— (Für die arme Schuljugend.) Fünfter Spendenausweis. Mojs Najzelj 10 K.; Anton Stacul, Delikatessenhandlung, 30 K.; der Kreditverein der städtischen Sparkasse in Laibach 100 K.; Karl Počivanič 10 K.; Anna Erte 10 K.; Max Sever 20 K.; Josef Urbančič 20 K.; Jos. Kršper 200 K.; kaiserl. Rat Jng. Jan. Sega 4 K.; Andreas Marčan 100 K.; Marica Marčan 100 K.; Anna Lašnik 2 K.; Peter Lašnik 2 K.; Franz Stof, Wirt und Weißer, 10 K.; Val. Bončina, Gerichtsoff. i. R., 2 K.; Heinrich Crossch 50 K.; Theodor Pugel 2 K.; Antonia Mehle 20 K.; Maria Marchiotti 50 K.; Georg Marenc, Kaufmann, 5 K.; Dr. Wilhelm Krejčí 5 K.; Viktor Rantš 20 K.; Mar. Laščan, Edl. von Solfstein, 10 K.; Johann Kavčnik für seine Gattin Cäcilie 10 K.; ungenannte Dame (zum zweitenmal) durch Dr. Opeka 50 K.; Ferd. Omejc, Landesrechnungsrat i. R., 5 K.; Johann Jančič 20 K.; Anton Bulovec, Landesgerichtsrat, 2 K.; Ant. Simčič, Adv. der Landesumlage, 2 K.; Dr. Bamberg 10 K.; Hotel „Union“ 100 K.; Fr. Sečič 10 K.; Sim. Weißbacher, Stadtzimmermeister, 10 K.; Alf. von Wurzbach 20 K.; Anna Gerber 8 K.; Franz Slibar 40 K.; Ivan Amet 60 K.; Graf Giobanelli, Bezirkshauptmann, 10 K.; Anton Ludmann 100 K.; Johann Jar und Sohn 10 K.; Jv. Belič 10 K.; Mathilde Seemann 8 K.; Prof. L. Lederhas 6 K.; Johann Flis, Generalvikar, 50 K.; Anton Kržič, l. l. Prof. i. R., 100 K.; Karl Pirz, l. l. Steuer-Oberverwalter, 2 K.; W. Plachota, Schneider, 5 K.; Josef Rošic, Oberrevident, 5 K.; Franz Suher, l. l. Professor, 5 K.; Max Serman 20 K.; Professor A. Tavčar 10 K.

— (K. l. Arbeitsvermittlung an Kriegsinvalide in Krain, Landesstelle Laibach.) Gesucht werden: 3 Gärtner, 1 Heizer, 1 Jäger, 1 Kutscher, 1 Portier, 3 Postillone, 4 Aufseher für Kriegsgefangene, 1 Vorarbeiter für Schlosserei, 1 Vorarbeiter für Sieberei, mehrere Schlosser und Tagelöhner und mehrere Schreibkräfte. Außerdem wird ein Bächter für die auf der Höhe des Pacherngebirges gelegene Touristenunterkunft gesucht; deutsche Nationalität und Kenntnis der slovenischen Sprache. Auskunft erteilt die k. l. Arbeitsvermittlung, Direktionskanzlei der l. l. Staatsgewerbeschule, Gocupgasse 10, 1. Stock, Tür 33. Amtsstunden von 9 bis 11 Uhr vormittags und von 3 bis 5 Uhr nachmittags.

— (Verlustliste.) In der Verlustliste Nr. 525 sind weiters folgende aus Krain stammende Heeresangehörige ausgewiesen: vom Feldjägerbataillon Nr. 7: Unterjäg. Cil Franz, 3., tot; LtJäg. Dolinar Franz, 1., JägLit. Patr. Kramar Franz, 3., die Jäg. Podobnik Johann, Znidar Franz, 2., verw.; — vom Landwehrintanterieregiment Nr. 27: Inf. Fortun Peter, 11., Zgf. Slejto Bartholomäus, Inf. Smolič Anton, 1., verw.; — vom Infanterieregiment Nr. 7: LtInf. Tertič Wilhelm, 4., tot; — vom Pionierbataillon Nr. 3: LtPion. Lavrič Johann, tot; — vom Tiroler Jägerregiment Nr. 1: die Jäg. Pangerc Viktor, Slavec Johann, 14., verw.; — vom Landwehrintanterieregiment Nr. 3: LtInf. Appe Mojs, Baukomp. 201, verw.; — vom Landwehrintan-

terieregiment Nr. 26: Zgf. Kuster Karl, 1., tot; — vom Landsturmarchibataillon Nr. 29: ErResInf. Gribar Franz, Kriegsges.; Inf. Perušek Johann, 3., tot; — vom Landsturmarchibataillon Nr. 154: Inf. Litović Franz, 3., Korp. Zalar Karl, Kriegsges., beide zug. dem IJB 9. — In der Verlustliste Nr. 527 sind folgende aus Krain stammende Mannschaftspersonen ausgewiesen: LtSapp. Ponikvar Franz, SappB. 3, 4. K., LtInf. Steinberger Franz, LZM 3, 4. K., verw. — Berichtigung zur Verlustliste Nr. 431: Gefr. Brodnik Anton, IM 17, 1. K., war verw. und Kriegsges. gemeldet; im Austauschwege als Kriegsinvalide zurückgeführt.

— (Legitimationszwang bei Eisenbahnfahrten.) Wiederholt vorgekommene Anstände bei Reisen in und aus den Kriegsgebieten veranlassen neuerlich die nachgebenden Behörden, reisenden Personen die erlassenen Bestimmungen des Legitimationszwanges bei solchen Fahrten in Erinnerung zu bringen. Zur Vermeidung von Anständen im Zuge wurden die Personalfahrgäste der Eisenbahnen streng angewiesen, in die entsprechenden Reisedokumente Einsicht zu nehmen, Hinlänglichkeit und Gültigkeit derselben festzustellen und im Falle des Vorstoßes gegen die bestehenden Vorschriften die Ausgabe der Fahrkarten zu verweigern. Die Reisenden werden aber in ihrem eigensten Interesse aufmerksam gemacht, die zu ihrer beabsichtigten Reise nötigen Dokumente (Reisepaß, Passierschein) an den Fahrkartenschaltern unaufgefordert vorzuweisen.

— (Zuweisung von Weizenmehl an Kranke nur gegen ärztliche Zeugnisse.) Das städtische Bürgermeisteramt erhielt von der Kriegsgüterverkehrsanstalt einen halben Wagon Weizenmehl mit der Bestimmung zugewiesen, das Mehl — förmlich als Arzneimittel — an schwerkranken und hochbetagte Personen abzugeben. Gegenwärtig herrscht aber wegen der Zuweisung dieses Mehles solcher Andrang, daß zu befürchten steht, das Mehl werde in einigen Tagen ausgehen, wenn jedermann, der sich mit einem einfachen Ordinationszettel ausweist, damit beteuert würde. Infolgedessen hat der Bürgermeister angeordnet, daß die Zuweisung von Weizenmehl für eine Woche eingestellt werde, um in dieser Zeit das bereits an unzählige Personen angewiesene Mehl verteilen zu können. In Zukunft wird jedoch dieses Mehl nur auf ordnungsmäßig ausgestellte ärztliche Zeugnisse, durch die eine schwere Krankheit erwiesen ist, ausgegeben werden, da sonst durch Mißbrauch von Ordinationszetteln u. dgl. dieses Mehl Personen zugute käme, die darauf keinen Anspruch haben. Da nächste Woche Schwarzmehl zur Ausgabe gelangt, bittet der Bürgermeister, das städtische Pshysikat nicht mehr wie bisher mit Ansuchen um Ausstellung von Zeugnissen zu belästigen und wegen eines geringfügigen Magenkatarrhs die kleine Menge Weizenmehl nicht schwerkranken Personen vorzuenthalten. Es wurde daher verfügt, daß das städtische Pshysikat keine Mehlanweisungen mehr ausfolgt und daß sich jedermann, der tatsächlich krank ist, an seinen Arzt zu wenden habe. Bemerkenswert ist, daß in Wien die gleichen Maßnahmen getroffen wurden und dabei gegen 80 Prozent der eingereichten Gesuche abschlägig beschieden wurden. Auch der Stadt Laibach steht in dieser Hinsicht kein anderer Ausweg offen. An die Herren Ärzte ergeht aber das höfliche Ersuchen, ärztliche Zeugnisse nur tatsächlich schwerkranken Personen auszufolgen.

— (Die Erzeugung und die Veräußerung von Backwerk.) Der Stadtmagistrat macht neuerlich darauf aufmerksam, daß im Sinne der Ministerialverordnung vom 20. Dezember 1915, Z. 379, die gewerbsmäßige Erzeugung und Veräußerung von kleinem Backwerk, weiters von Zuckerbäckwaren aus Weizenmehl sowie die Abgabe von zu Hause hergestelltem Backwerk aus Weizenmehl in Kaffeehäusern untersagt ist. Die gewerbsmäßige Erzeugung von Zuckerbäckwaren unter Verwendung von Surrogatmehlen ist gemäß der Kundmachung des Stadtmagistrats vom 13. Juni 1916, Z. 232, nur an jedem Dienstag und Samstag gestattet.

— (Einzahlung der 20 Heller-Rickelmünzen.) Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine Verordnung über die Einzahlung der Rickelmünzen zu 20 Heller. Der Staat ist nach dem 30. April 1917 nicht mehr verpflichtet, Rickelmünzen zu 20 Heller einzulösen.

— (Leichenbegängnis.) Im Nachhange zur gestrigen Notiz über das Leichenbegängnis des gewesenen Landeshauptmannes Edlen von Detela sei noch mitgeteilt, daß die krainische Karstforschungskommission durch Herrn Hofrat Rubbia und die l. l. Landwirtschaftsgesellschaft für Krain durch ihren Herrn Generaldirektor kais. Rat Pirz vertreten waren. Der Vertreter des Landesauschusses, Herr Monsig. Kanonikus Dr. Lampe, verabschiedete sich vom Verstorbenen in einer ergreifenden Grabrede.

— (Aus der Diözese.) Die Pfarre Oberloitsch wurde Herrn Franz Kerhne, Pfarradministrator in Waldendorf, die Pfarre Planina Herrn Franz Govekar, Pfarradministrator ebendort, verliehen.

— (Von der Erdbebenwarte.) Vorgestern abends verzeichneten sämtliche Instrumente der Warte ein starkes Nahbeben aus einer Entfernung von über 300 Kilometern. Beginn der Aufzeichnungen um 7 Uhr 13 Minuten 5 Sekunden. Einschlag der zweiten Vorläufer um 7 Uhr 18 Minuten 10 Sekunden. Größte Bodenschwankung von 0,3 Millimetern um 7 Uhr 19 Minuten. Herd: Griechenland, Ionisches Meer. — Gestern um 1 Uhr 26 Minuten 28 Sekunden Beginn der Aufzeichnungen eines starken Fernbebens aus einer Entfernung von über 3000 Kilometern. Größte Bodenschwankung von 0,02 Millimetern um 2 Uhr 8 Minuten 30 Sekunden. Ende der Aufzeichnungen gegen 4 Uhr 30 Minuten.

— (Der Verein der Tabaktrafikanen in Laibach) hält Sonntag den 18. d. M. um 2 Uhr nachmittags im Extrazimmer der Restauration „Pri novem svetu“ seine ordentliche Hauptversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht u. a. eine Beratung über die Errichtung einer gemeinsamen Niederlage für den Ankauf und die günstige Beschaffung von im Tabakverschleiß zulässigen Gegenständen.

— (Der Ausschuss des Kinderschutzes und Fürsorgevereines des Gerichtsbezirkes Laibach) gibt bekannt, daß am 28. d. M. um 6 Uhr abends die ordentliche Jahresversammlung im Gerichtssaal Nr. 82 (Gerichtsgebäude, 1. Stock) mit der üblichen Tagesordnung stattfindet. Im Falle der Beschlussfähigkeit der einberufenen Vereinsversammlung findet eine Stunde später die zweite Vereinsversammlung statt, die ohne Rücksicht auf die Zahl der Anwesenden beschlußfähig ist.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 4. bis 10. d. M. kamen in Laibach 18 Kinder zur Welt (18,72 pro Mille), dagegen starben 41 Personen (42,64 pro Mille). Von den Verstorbenen waren 18 einheimische Personen; die Sterblichkeit der Einheimischen betrug somit 18,72 pro Mille. Es starben an Tuberkulose 3 (1 Ortsfremder), infolge Schlagflusses 1, an verschiedenen Krankheiten 37 Personen. Außerdem starben 1 Soldat an Typhus und 4 Soldaten an Ruhr. Unter den Verstorbenen befanden sich 23 Ortsfremde (56,1 %) und 25 Personen aus Anstalten (60,9 %). Infektionserkrankungen wurden gemeldet: Typhus 2 Einheimische, Ruhr 6 Soldaten.

— (Aus der deutschen Theaterkassette.) Morgen findet der Ehrenabend Kläre Karnens statt. Fräulein Karnen hat sich hierfür Schillers „Maria Stuart“ gewählt, also sicherlich ein Beweis hohen künstlerischen Ehrgeizes. Gleichzeitig tritt an diesem Abend Herr Wilhelm Heim vom Klagenfurter Jubiläumstheater als Ehrensbühnen auf. In der von Oberspielleiter Sonnenthal sorgfältig vorbereiteten Klassikervorstellung ist das gesamte Personal beschäftigt. — Für Sonntag wird abermals eine Neuheit, und zwar die Grotteske „Der Herr Verteidiger“ von Franz Molnar und Alfred Halm, eine der köstlichsten Satiren auf amerikanische Justizzustände, vorbereitet.

— (Unfälle.) Die vier Jahre alte Besitzerstochter Maria Pestotnik in Hlogowitz spielte auf der elterlichen Dreschtemme, wo mit der Maschine Stroh geschnitten wurde. Im Laufe der Zeit kroch das Mädchen, ohne von den dort Beschäftigten bemerkt zu werden, zur Maschine und steckte die linke Hand zwischen die Räder, wobei ihm diese zerquetscht wurde. — In Unter-Fernig erhielt die neun Jahre alte Knuscherstochter Maria Kopotar beim Spielen von einem Knaben im Scherz einen Stoß und fiel so unglücklich, daß sie sich den rechten Arm brach.

— (Diebstahl.) Dem Auszügler Matthias Maček in Unterloitsch wurde vor einigen Tagen aus seinem Schlafzimmer ein Betrag von 110 K entwendet.

Das neue Programm im Kino Central im Landestheater bringt uns heute das prächtige Abenteuerdrama in vier Akten „Der Pfadfinder als Detektiv“. Die Regie ist erstklassig und überrascht uns durch einzig schöne Aufnahmen, die uns plastisch und lebenswarm entgegenreten. — Der fidele Schwank „Pimpelmeiers Brautfahrt“ unterhält uns durch eine Reihe der tollsten Szenen. Vorführungen heute Freitag um 4, halb 6, 7 und halb 9 Uhr abends. — Morgen Samstag und Sonntag wird dieses große Programm wiederholt werden. Am Montag (Feiertag) der Prachtfilm „Der Eichmeister von Grinzing“.

„Die große Somme-Schlacht“ im Kino Ideal ist ungeschwächte Zugkraft. Viele Besucher haben diese einzig dastehende Kriegsaufnahme schon zum zweitenmale angeschaut. Der Somme-Film bleibt nur bis einschließig Sonntag auf dem Spielplan. — Heute zum letztenmale das köstliche amerikanische Lustspiel „Der Rosenlieb“. — Morgen Samstag um 3 und 4 Uhr nur der Somme-Film, um 5, 7 und 9 Uhr die Somme-Schlacht und „Professor Osianders Erlebnis“, ein vorzügliches Detektivfilm. — Dienstag ein großes phantastisches Schauspiel: „Karus“ mit Billi Beck aus der berühmten Svenska-Biographfabrik in Kopenhagen. — Demnächst Senny Porten. — Täglich Vorstellungen ab 3 Uhr.



## Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrepondenz-Bureaus.

### Oesterreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 15. März. Amtlich wird verlautbart: 15ten März. Östlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalobersten Erzherzog Josef: Außer stellenweise lebhafter feindlicher Artillerietätigkeit keine Ereignisse von Belang. Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Nördlich von Stanislaw und südlich Solothwin brachten unsere Stoßtruppen von erfolgreichen Unternehmungen 106 Gefangene, 6 Maschinengewehre und einen Minenwerfer zurück. — Italienischer Kriegsschauplatz: Der Artilleriekampf lebte in einzelnen Frontabschnitten wieder auf. An unserer Front nördlich von Asiago drangen heute früh Abteilungen des Infanterieregiments Nr. 27 durch Schneetunnels in die feindlichen Gräben östlich des Monte Torno ein, zerstörten die Unterstände, fügten den Italienern ansehnliche blutige Verluste zu, erbeuteten 2 Maschinengewehre und machten 22 Alpini zu Gefangenen. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: An der Bojsa keine besonderen Ereignisse. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

### Cadorna berichtet.

Wien, 14. März. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Bericht des italienischen Generalstabes vom 14. März: Am 13. gewöhnliche Artillerieaktionen und kleine Gefechte zwischen Abteilungen im Brenta- und Freigido-Tal. Wir machten Kriegsgefangene. Auf dem Karst ließ eine unserer Patrouillen ein Depot mit Sprengstoffen in den feindlichen Linien bei Spacapani in die Luft springen und unsere Artillerie zerstörte einen Beobachtungsposten in der Boscomalo-Zone. Feindliche Flugzeuge warfen Bomben auf Görz, die einige Opfer unter der Bevölkerung forderten.

Die Aufnahme der Nachricht von der Petersburger Revolution in Wien.

Wien, 15. März. Die erste Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur von dem Ausbruch der Revolution in Petersburg, die in Wien in den Vormittagsstunden durch Sonderausgaben bekannt wurde, wirkte sensationell und bildete den allgemeinen Gesprächsstoff, fand jedoch hinsichtlich ihrer möglichen Folgen eine ziemlich skeptische Aufnahme.

## Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 15. März. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 15. März. Westlicher Kriegsschauplatz: Bei Regenwetter blieb das Artilleriefeuer in den meisten Abschnitten gering. In der Champagne kamen französische Angriffe auf dem Nordwesthänge der Höhe 185 südlich Ripont in unserem Vernichtungfeuer nicht zur Entwicklung. Erdmündungsvorkühe im Somme-Gebiet und auf dem Westufer der Maas, wo eine französische Feldwache südlich von Cumières durch forsches Zapaden bei hellem Tage aufgehoben wurde, brachten uns eine Anzahl Gefangene ein. — Östlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Bei Witoniez am Stochod und bei Zannica südlich des Dnjestr wurden Unternehmungen von Stoßtruppen mit Erfolg durchgeführt. Über 100 Gefangene und mehrere Maschinengewehre und Minenwerfer konnten zurückgebracht werden. — Mazedonische Front: Auf beiden Ufern des Prespa-Sees und nördlich von Monastir setzten auch gestern die Franzosen starke Kräfte mit dem gleichen verlustreichen Mißerfolg wie an den Vortagen zum Angriff an. Zwischen Cerna und Doiran-See wurden kleinere Angriffe der übrigen Ententetruppen abgewiesen. Der Erste Generalquartiermeister: von Ludendorff.

Die Kämpfe an den deutschen Fronten.

Berlin, 14. März. (Wolff-Bureau.) Der Vorstoß der Verbündeten an der Karajowka, wobei außer den gemeldeten zwei Offizieren und 256 Mann sieben Maschinengewehre und zwei Minenwerfer erbeutet wurden, kam dem russischen Unternehmen zuvor. Die Russen hatten umfassende Minensprengungen vorbereitet. Vier Stollen waren gegen unsere Stellungen vorgetrieben worden, wovon zwei von 90 und 60 Meter Länge bereits geladen und gedämpft waren. Diese Stollen wurden sämtlich von Pionieren der Verbündeten gesprengt. Außerdem wurden die ganzen Stellungen gründlich und sachgemäß zerstört. Sie waren so lange besetzt gehalten worden, bis alle diese Arbeiten in Ruhe erledigt waren. Die im Seeresbericht vom 13. d. gemeldete Gefangenenzahl bei Boczow-Tarnopol erhöhte

sich auf 337. — Bei Armentières-Bucquoy und Crevillers scheiterten englische Angriffe. Weder vorhergegangene sehr heftige Feuerüberfälle durch mittlere und schwere Minen, noch ein verfrühter überraschender Vorstoß ohne Artillerievorbereitung vermochten die deutsche Besatzung zu überumpeln. Der Feind wurde überall unter Zurücklassung von Gefangenen blutig abgewiesen. In der Champagne dauerte das wütende Anrennen der Franzosen gegen die verlorene Höhe 185 an. Die Höhe selbst ist nach wie vor fest in unserer Hand. Auch die französischen Truppen in Mazedonien zwischen Ochrida- und Prespaee suchten ebenso wie die Alliierten nordwestlich und nördlich von Monastir nicht glücklich. Der nach starker Artillerievorbereitung in breiter Front vorgetragene Angriff wurde mehrfach wiederholt, allein jedesmal unter schweren Verlusten abgewiesen. Als die Verbündeten zum Gegenstoß übergingen, wichen die Franzosen fluchtartig zurück.

### Deutschlands fürchtbare Macht.

Bern, 14. März. Eine Meldung aus Amerika besagt, daß Angehörige der Reisegesellschaft des früheren amerikanischen Botschafters Gerard sich dahin geäußert hätten, daß Deutschland mittelst strenger Einschränkung der Lebenshaltung im Kriege durchhalten werde. Sie warnen Amerika vor der fürchtbaren Macht, die dem Deutschen Reich noch innewohnt.

### Einstellung der Verschidung der Belgier.

Berlin, 14. März. Das Wolff-Bureau meldet: Namhafte Belgier verschiedener Parteirichtungen wandten sich kürzlich an den Kaiser mit der Bitte, der zwangsweisen Verschidung belgischer Arbeiter nach Deutschland Einhalt zu tun und die dorthin abgeführten Belgier in die Heimat zurückzubringen. Den Unterzeichnern der Immediateingabe wurde nunmehr eröffnet, daß der Kaiser die vorgebrachten Wünsche durch den Generalgouverneur und die sonstigen zuständigen Stellen einer eingehenden Prüfung unterziehen lasse, und sich die endgültige Entscheidung bis nach Abschluß der Prüfung vorbehalte. Inzwischen aber traf der Kaiser eine Anordnung dahin, daß die zu Unrecht als arbeitslos nach Deutschland abgeführten Personen, soweit dies noch nicht geschehen sei, unverzüglich nach Belgien zurückkehren können, und daß die Zwangsverschidungen arbeitsloser Belgier nach Deutschland bis auf weiteres eingestellt werden.

## Der See- und der Luftkrieg.

Wirkungen der deutschen Seesperre.

Kopenhagen, 15. März. Wie „Politiken“ meldet, werden vom 1. April ab in Dänemark Brotkarten eingeführt. Durch die kürzlich erfolgte Festsetzung der Getreidebestände hat sich herausgestellt, daß diese ungefähr ebenso groß sind, wie im Februar 1916. Da jedoch in diesem Jahre die Aussichten der Getreideeinfuhr geringer sind, will die Regierung vorsichtshalber Brotkarten einführen. Die Karten werden auf 315 Gramm täglich für die Person lauten. Körperlich schwer arbeitende Personen erhalten Zusatzkarten.

Kopenhagen, 15. März. Die „National Tidende“ meldet aus Bergen: Der Dampfer „Flora“ ist gestern aus Island mit voller Ladung, jedoch ohne Reisende eingetroffen. Der Kapitän erklärte, daß sich auf Island die Lage immer mehr verschlechtert, da alle Zufuhren aufgehört haben und auch die Fischerei vollständig stillstehe.

London, 15. März. (Neuter-Meldung.) Die Ausfuhr und Wiederausfuhr von Baumwolle aus Großbritannien wurde verboten.

### Vermisste Schiffe.

Rotterdam, 14. März. Der Fischdampfer „Blagden“ (100 Tonnen) ist gestern abends auf eine Mine gelaufen und gesunken. Die Mannschaft wurde gelandet. In der Woche vom 4. bis 10. März sind keine Schiffe mit einem Tiefgange von sieben Meter und darüber im Nieuwe Waterweg ein- oder ausgefahren. Folgende Schiffe sind zwischen dem 21. Oktober und 18. Jänner ausgefahren und werden von der Lloyd-Agentur als vermisst bezeichnet: „Adriatic“, englisch, 3028 Tonnen, mit Steinkohlen; „Gigant“, englisch; „Pacific“, französische Barte, 2241 Tonnen; „Blamudus“, englisch, 582 Tonnen, mit Kohlen. Das Schiff „Michael“ ist seit langem überfällig.

### Die Versenkung des italienischen Dampfers „Taormina“.

Berlin, 15. März. Das Wolff-Bureau meldet: „Agenzia Stefani“ bringt ein Telegramm, daß der englische Schooner „Wal 25“ Schiffbrüchige des italienischen Dampfers „Taormina“, der am 18. Jänner, also vor der deutschen Sperrgebietserklärung, ohne Warnung versenkt worden war, gelandet hätte. Das Unterseeboot hätte sich geweigert, die Boote der Schiffbrüchigen ins Schlepptau zu nehmen und diese wären somit den Wellen preisgegeben gewesen, bis der „Wal“ vorbeikam. Nach der wegen der großen Entfernung erst jetzt vorliegenden Meldung des betreffenden

Unterseebootes wurde die „Taormina“ durch einen Warnungsschuß zunächst zum Stoppen gezwungen. Die Behauptung von einer warnungslosen Versenkung ist falsch. Etwa nach dem dritten Warnungsschuß setzte die Besatzung in zwei Booten vom Dampfer ab. Das an Bord gesandte Sprengkommando war dann selbst behilflich, ein drittes Boot zu Wasser zu bringen. Die somit in drei Rettungsbooten geborgene Besatzung wurde dann nicht etwa den Wellen preisgegeben, sondern ihrem weiteren Schicksale bei dem herrschenden ruhigen Wetter mehreren in der Nähe befindlichen Fahrzeugen überlassen. Unter letzteren befand sich der „Wal“, der nicht, wie das tendenziöse Telegramm meldet, zufällig vorbeikam, sondern von dem Unterseeboot als bereits in der Nähe befindlich festgestellt worden war und der dann auch, wie anzunehmen war, die Besatzung an Bord nahm.

### Englands Druck auf die Neutralen.

Amsterdam, 15. März. Als Beweis für den immer stärkeren Druck Englands auf die Neutralen dienen die Ausführungen der „Morningpost“, welche ihre Polemik gegen Englands Handelsabkommen mit den Neutralen fortsetzt. Die Neutralen, so heißt es, hätten nun England einhalb Jahre zum besten gehalten und glänzende Geschäfte gemacht, indem sie Deutschland mit Lebensmitteln und fast mit allem versorgten, was es brauchen mochte. Sie waren hiezu imstande, weil England ihnen erlaubte, Fabrikate oder Rohmaterialien aus überseeischen Ländern einzuführen. Deutschland tue sein Äußerstes, um England auszuhungern, aber England tue nicht das Gleiche wie Deutschland. Obendrein erlaube England immer noch den Neutralen, Futtermittel und andere Rohstoffe einzuführen, ohne Entgelt dafür zu erhalten. Es sei an der Zeit, daß die englische Bevölkerung, die aufgefordert wird, sich auf halbe Ration zu setzen, Bescheid erhalte, warum es denn notwendig sei, neutralen Ländern bis zu 10, ja bis zu 50 Prozent über ihre Bedürfnisse zu geben.

### Ob die Engländer an der Westfront noch die Luft beherrschen?

Rotterdam, 14. März. In der Sitzung des englischen Unterhauses am 7. d. M. stellte der liberale Abgeordnete Dalziel die Anfrage, ob die Regierung dem Unterhause die Versicherung geben könne, daß die Engländer an der Westfront noch die Luft beherrschen. Der Parlamentsuntersekretär des Kriegsamtes, Mac Pherson, antwortete: Ich glaube, daß ich diese Zusicherung geben kann.

### Die bewaffneten amerikanischen Schiffe.

London, 14. März. Die „Morningpost“ erfährt aus Washington, daß innerhalb weniger Tage mit Kanonen bewaffnete Handelschiffe ausfahren werden.

## Frankreich.

Rücktritt des Kriegsministers.

Paris, 14. März. Nachdem sich die Kammer mit dem Flugwesen beschäftigt hatte, verließ der Präsident die eingebrachten Tagesordnungen. Die Regierung nahm jene des Dep. Eynarc an, die von den Erklärungen der Regierung Kenntnis nimmt und darauf vertraut, daß sie das enge Zusammenarbeiten der verschiedenen Zweige des Flugdienstes verwirklichen und alle Formen des Luftkrieges nachdrücklich steigern werde. Kriegsminister Lyautey protestierte gegen eine Wechselrede und erklärte, den Rednern auf technischem Gebiet zu folgen, lehne er ab, auch nicht in geheimer Sitzung. Die Worte Lyauteys wurden mit lebhaftem Widerspruch aufgenommen. Aber Antrag Renaudels wurde die Sitzung für geheim erklärt. In der später öffentlich abgehaltenen Sitzung beantragten mehrere Abgeordnete die einfache Tagesordnung, die auf Antrag des Abgeordneten Eynarc einstimmig angenommen wurde.

Paris, 14. März. Die „Agence Havas“ meldet: Infolge der Ereignisse in der Kammer ist Kriegsminister General Lyautey von seinem Amte zurückgetreten.

### Die Opposition und Briand.

Paris, 13. März. Nach dem „Gaulois“ erklärten die Führer der Opposition in den Wandelgängen der Kammer, sie würden in ihrer Haltung verharren, bis Briand erkannt haben wird, daß ein Zusammenarbeiten des Parlaments mit ihm nicht mehr möglich sei. Bei der jetzigen Lage sei es unaussprechlich, daß bei der ersten besten Gelegenheit unerwartet ein Zwischenfall eintrete. Als Nachfolger Briands wird Ribot genannt, dem Barthou und Painlebe als wichtigste Mitarbeiter beigegeben werden sollen. Andere nennen Deschanel.



**England.****Die Verlustliste.**

Rotterdam, 14. März. Die von den englischen Blättern veröffentlichten Verlustlisten vom 5., 6. und 8. März enthalten die Namen von 226 Offizieren (70 gefallen) und 3446 Mann.

**Rußland.****Revolution in Petersburg.**

Petersburg, 14. März. Meldung der Petersburger Telegraphenagentur: In Petersburg ist die Revolution ausgebrochen. Ein aus 12 Dumamitgliedern bestehender Exekutiv-Ausschuß ist im Besitze der Macht. Alle Minister sind ins Gefängnis gesetzt. Die Garnison der Hauptstadt, 30.000 Mann, hat sich mit den Revolutionären vereinigt. Am Donnerstag (Mittwoch?), am dritten Tage der Revolution, war die Ordnung in der Hauptstadt wieder hergestellt. Der Deputierte Engelhardt ist vom Ausschusse zum Kommandanten von Petersburg ernannt worden.

Petersburg, 14. März. (Petersburger Telegraphenagentur.) Die Bevölkerung von Petersburg, die über die vollständige Desorganisation im Transporte und in der Verpflegung aufgebracht war, war schon seit langem erregt und murrte dumpf gegen die Regierung, die sie für alle Leiden, die sie erduldet, verantwortlich machte. Die Regierung, die Unruhen vorausjah, ergriff umfassende Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung. Unter anderem schrieb sie die Auflösung des Reichsrats u. der Duma vor. Aber diese beschloß am 11. März, dem kaiserlichen Ukaz nicht Folge zu leisten und die Sitzungen fortzusetzen. Sie setzte sofort einen Vollzugs-Ausschuß aus 12 Mitgliedern unter dem Vorstehe des Präsidenten Rodzianko ein. Dieser Ausschuß erklärte sich als vorläufige Regierung und erließ folgenden Aufruf: „In Anbetracht der schwierigen Lage und der inneren Unordnung, die man der Politik der alten Regierung verdankt, sieht sich der Vollzugs-Ausschuß der Duma gezwungen, die öffentliche Ordnung in seine Hand zu nehmen. Im vollen Bewußtsein der Verantwortlichkeit des gefaßten Beschlusses drückt der Ausschuß die Zuversicht aus, daß die Bevölkerung und das Heer ihm in der schwierigen Lage beistehen werden, eine neue Regierung zu schaffen, die den Wünschen des Volkes entgegenkommt und sein Vertrauen

genießt.“ Der Vollzugs-Ausschuß stützte sich auf die in Aufruhr befindliche Bevölkerung der Hauptstadt und auf die Garnison von Petersburg, die sich, mehr als 30.000 Mann stark, vollständig mit den Aufständischen vereinigte, verhaftete alle Minister und setzte sie ins Gefängnis. Die Duma erklärte das Kabinett als nicht bestehend. Heute, am dritten Tage des Aufstandes, ist die Hauptstadt, in der die Ordnung schnell wiederkehrte, in der Gewalt des Vollzugs-Ausschusses der Duma und der Truppen, die die Duma unterstützen. Der Abgeordnete Engelhardt, Oberst im Generalstab, wurde vom Ausschusse zum Kommandanten von Petersburg ernannt. Gestern abends richtete der Ausschuß an die Bevölkerung und an die Truppen, die Eisenbahnen und Banken Aufrufe, in denen er sie aufforderte, das gewöhnliche Leben wieder aufzunehmen. Der Abgeordnete Gronskij wurde vom Ausschusse der Duma mit der vorübergehenden Leitung der Petersburger Agentur betraut.

Frankfurt a. M., 15. März. Die „Frlf. Ztg.“ meldet aus Stockholm: Die Stadtverwaltungen von Moskau, Kasan, Charlow und Odesa erklärten telegraphisch ihren Anschluß an den Petersburger Wohlfahrts-Ausschuß und konstituierten sich als Ausschüsse der inneren Befreiung Rußlands.

Petersburg, 15. März. Die Petersburger Telegraphenagentur teilt mit: Die Dumaabgeordneten Pospelajew und Taschin begaben sich heute auf Befehl des Exekutivkomitees nach Kronstadt, dessen Garnison sich zur Verfügung des Komitees gestellt. Pospelajew wurde zum Kommandanten von Kronstadt ernannt.

Stockholm, 15. März. Die Revolution in Rußland steht im Mittelpunkte des Interesses. „Stockholms Tidningen“ erfährt aus Haparanda, daß am letzten Sonntag keine Zeitungen in Petersburg erschienen sind, außer dem Organ des Finanzministers und der Zeitung „Sojet“. Genauere Nachrichten über die letzten Tage fehlen. Von den schwedischen Blättern stellen nur wenige zu den Ereignissen Betrachtungen an, da das Petersburger Telegramm erst um 2 Uhr nachts eingetroffen war. „Stockholms Tidningen“ nennt die siegreiche Revolution ein weltgeschichtliches Geschehnis von unabsehbarer Tragweite. Außerdem erklärt das Blatt, es sei auffallend, daß das Telegramm mit keinem Worte den Zaren erwähne. Das verleihe den Eindruck, daß sich die Revolution keineswegs gegen die Monarchie richte, wohl aber

gegen die Gewalt Herrschaft, die im gegenwärtigen Augenblick außer Kraft gesetzt sei.

**Die dritte Sitzung der Duma.**

Kopenhagen, 15. März. Nach den Berichten der russischen Zeitungen verlief auch die dritte Sitzung der Reichsduma äußerlich ruhig. Bei der Verhandlung der Interpellation bezüglich der Verhaftung der Arbeitergruppe des Kriegsindustrialausschusses verteidigte der Vizepräsident des Kriegsindustrialausschusses Nadekt Konowaloff die verhafteten Arbeitervertreter gegen die Vorwürfe der Regierung, daß sie für die Vorbereitung der Revolution tätig gewesen seien und verbürgte sich für die Vaterlandstreue der Arbeitervertreter. Einige Mitglieder der Arbeitergruppe hätten sogar einen Aufruf an die Petersburger Arbeitermassen verfaßt, worin sie aufgefordert würden, die Ausstände einzustellen und zur Arbeit in den Munitionswerkstätten zurückzukehren. Die Verbreitung dieses Aufrufes wurde jedoch von den Behörden verboten. (Aus der Rede Konowaloffs erfährt man zum erstenmal von öffentlicher Stelle von der Existenz von Streiks in den Werkstätten für Kriegsbedarf. Bisher hat die Zensur strenge darauf geachtet, daß in der russischen Presse nichts über Streiks verlautete.) Nach Konowaloff ergriffen die Abgeordneten Tschcheidse und Kerenstij das Wort. Sie legten entschieden Verwahrung dagegen ein, daß bürgerliche Abgeordnete den Arbeitern einen Kriegspatriotismus zumuten, der ihrer kosmopolitischen Weltanschauung widerspreche. Die Interpellation wurde mit überwältigender Mehrheit angenommen.

**China.**

Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Deutschland.

Amsterdam, 14. März. Das Reuter-Bureau meldet aus Washington: Die chinesische Regierung hat die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland abgebrochen.

**Tagesneuigkeiten.**

— (Amerika im Spiegel seiner Sprichworte.) Unter diesem Titel veröffentlicht „B. J. a. W.“ die folgenden trefflichen Sprüche: Der tägliche Gruß: How is business? (Wie geht das Geschäft?) —

Besondere Todesanzeigen werden nicht ausgegeben.

**Magda Schleimer, geb. Prossinagg,** gibt im eigenen sowie im Namen aller übrigen Verwandten schmerzgebeugt Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten, herzensguten Gatten, des Herrn

# Peter Schleimer

Privatiers und Hausbesitzers

der heute um  $\frac{3}{4}$  12 Uhr mittags, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, nach kurzem Leiden gottergeben verschieden ist.

Die irdische Hülle des unvergeßlichen Dahingeshiedenen wird Samstag den **17. März d. J. um 4 Uhr** nachmittags im Trauerhause, **Schellenburggasse Nr. 4,** feierlichst eingesegnet und sodann in der Familiengruft zu St. Christoph beigesetzt.

Die heil. Seelenmesse wird Dienstag den 20. März um 9 Uhr vormittags in der Pfarrkirche Mariä Verkündigung in Laibach gelesen werden.

Laibach, am 15. März 1917.

Städtische Bestattungsanstalt in Laibach.



Das Glaubensbekenntnis: Der Dollar ist mein bester Freund. — Politik: Jeder Mann hat seinen Preis. — Presse: Besser beschimpft als totgeschwiegen. — Die Millionärstochter: Dollar für Pedigree (Stammbaum). — Amerikanische Scheidung: Der Rennstall geht zum Mann, das Haus zur Frau, die Kinder zum Teufel. — Familiensinn: Wo ein Wille ist, gibt's einen Weg, und wo ein letzter Wille ist, gibt's einen Prozeß. — Justiz: Zuerst lynche den Regier und dann mach' ihm den Prozeß. — Forschung: Nur ein Narr wartet auf eine Antwort. — Soziales Gefühl: Die obere Hälfte der Welt weiß nicht, wie die untere lebt.

(Kuriösität von der englischen Marine.) In einem Artikel der Londoner „Daily Mail“ findet man die Mitteilung, daß diejenigen englischen Flottenoffiziere, die im Besitze von deutschen Orden und Ehrenzeichen waren, bis zum Jänner 1917 diese Auszeichnungen an ihre Brust heften durften. Bis zu diesem Zeitpunkt, also 29 Kriegs-

monate lang, hat die britische Marine-Rangliste Ausweise über diese Reminiszenzen der Vorkriegszeit enthalten, und erst die im vorigen Monat erschienene Ausgabe der offiziellen Statistik hat mit dem Brauch gebrochen. Seitdem fungiert Sir John Jellicoe also nicht mehr als Ritter des „Roten Adler-Ordens 2. Klasse mit Schwertern“, und auch Admiral Sir Edmund Fremantle, Admiral Lord Seymour mußten u. a. die ihnen früher verliehenen Adler niederlegen. Dagegen gibt es immer noch über 100 englische Offiziere, die türkische Orden tragen.

(Japan als Bierverbands-Sarglieferant.) Japan hat wirklich Glück! Nicht nur, daß es seine Kriegsschiffe und Soldaten schon, nicht nur, daß es für viele Millionen Kriegsmaterial in Gestalt von Geschützen, Munition und allerhand anderer, zur Kriegführung nötiger Dinge liefert: jetzt bestellen England und Frankreich sogar die Särge für ihre Gefallenen in Japan. Die Nachrichtenstelle für den Orient entnimmt einer in Tokio erscheinenden Zeitung diese Botschaft, die sich ein Geschichtschreiber des

Weltkrieges nicht entgehen lassen darf, damit dem grausigen Trauerspiel das Satirspiel nicht fehle. Mit jedem Dampfer, der von Japan nach Amerika geht, werden größere Sendungen von Särgen für Rechnung der französischen und englischen Regierung befördert.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funkef.

**Vielseitige Anwendung.** Es gibt wohl kein Hausmittel vielseitigerer Verwendbarkeit als „Moll's Franzbranntwein und Salz“, der ebensowohl als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreizen, als feiner mustel- und nardenstärkenden Wirkung wegen als Zusatz zu Bädern etc. mit Erfolg gebraucht wird. Eine Flasche K 2.80. Täglicher Versand gegen Nachnahme durch Apotheker A. Moll, l. u. l. Hoflieferant, Wien I., Tuchlauben 9. In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. 1466 4

## Zahvala.

Vsem, ki so ob nenadomestljivi izgubi mojega nepozabnega, srčnoljubljenega soproga

## Zdravko Leskovic

tešili na ta ali oni način mojo neizmerno bol, vsem, ki so s svojimi tolažilnimi obiski ob dolgoletni bolezni lajšali blagemu rajniku mukepolno trpljenje, darovateljem prekrasnega cvetja in vsem, ki so v tako nepričakovano mnogobrojnem številu spremili ljubega pokojnika do prezgodnjega groba, izrekam v svojem in v imenu vseh ostalih sorodnikov najprisrčnejšo zahvalo.

Posebej pa se zahvaljujem p. n. gg. dvornemu svetniku Viljemu vitezu pl. Laschanu, županu ljubljanskemu dr. Ivanu Tavčarju, občinskim svetnikom ljubljanskim, predsedniku trgovskega gremija ter trgovskega in bolniškega društva veletržcu Ivanu Samecu, trgovskemu društvu „Merkur“ in njega predsedniku veletržcu Alojziju Lillegu, mnogim prijateljem trgovcem ter trgovskim sotrudnikom, sploh vsem, ki so se pogreba udeležili.

Ivanka Leskovic.

## Danksagung.

Allen, welche anlässlich des unersetzlichen Verlustes meines innigstgeliebten, unvergeßlichen Gatten

## Zdravko Leskovic

auf diese oder jene Weise meinen unermeßlichen Schmerz linderten, allen, welche durch ihre trostreichen Besuche während der langwierigen Krankheit sein schmerzvolles Leiden milderten, den Spendern der herrlichen Kränze und Sträuße und allen, welche den lieben Dahingeschiedenen zu seinem allzufrühen Grabe begleiteten, spreche ich im eigenen sowie im Namen aller übrigen Verwandten meinen herzlichsten Dank aus.

Mein besonderer Dank aber sei den P. T. Herren Hofrat Wilhelm Ritter von Laschan, dem Bürgermeister Laibachs Dr. Ivan Tavčar, den Gemeinderäten Laibachs, dem Vorsitzenden des kaufmännischen Gremiums und des Kaufmännischen Kranken- und Unterstützungsvereines, Großkaufmann Ivan Samec, dem kaufmännischen Vereine „Merkur“ und dessen Vorsitzenden, Großkaufmann Alois Lilleg, den zahlreichen Vertretern der Kaufmannschaft und der Handelsangestellten sowie allen, welche sich am Leichenbegängnisse beteiligten, ausgesprochen.

Ivanka Leskovic.

## Braunkohlen-Bergbau in Krain ist zu verkaufen.

Nähere Adresse in der Administration dieser Zeitung. 752 2-1

suche promptest nett möbliertes

## Zimmer

mit möglichst separatem Eingang.

Anträge unter „A. St.“ an die Administration dieser Zeitung. 755 3-1

3795 staatlich geprüfte 2-2

## Lehrerin der englischen u. französischen Sprache

Lehrerin der französ. Sprache an der k. k. Lehrerinnenbildungsanstalt in Laibach, die sich mehrere Jahre in Paris und London aufhielt, gibt Stunden (Sprachkurse).

## Fräulein Olga Nadeniczek

beideter Gerichtsdolmetsch für die engl. u. franz. Sprache Dalmatingasse Nr. 10, links in Hof.

Soeben erschienen:

## Bücherei

der

## deutschen Frau

Herausgegeben von Oskar A. H. Schmitz

- Band I. Schwesterseele v. Willy Rath . . . . . K 4 95
- Band II. Die Frau und die Geselligkeit v. Marie v. Bunsen . . . . . K 3 60
- Band III. Vom Zopf zur Romantik. Ein Beitrag zum Verdegang der modernen Frau v. Alexander Freiherr v. Gleichen-Rußwurm . . . . . K 3 —
- Band IV. Vom deutschen Lebensstil v. Sabine Lepsius . . . . . K 2 40

Vorrätig bei

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Laibach

Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung, Kongressplatz 2.

Neu erschienen!

Das berühmte

## Favorit-

## Modenalbum

für Frühjahr und Sommer 1917 und das

## Favorit-Jugend-

## und Wäsche-Album

sowie sämtliche neue Schnitte sind vorrätig bei 751 der Firma 3-1

## M. Ranth

Laibach, Marienplatz

Favorit-Hauptvertretung für Krain.

Favorit-Modealbum und Favorit-Jugend-(Wäsche-)Album

Preis K 1 20, mit Post K 1 50



# Amtsblatt.

K. k. Post- und Telegraphen-Direktion in Triest.  
745 ad D. B. 7270/3—1917.

## Kundmachung.

Anlässlich der auf Grund der Bestimmungen der Verordnung des k. k. Handelsministeriums vom 27. November 1916, Nr. 110 (B. u. L. B. Bl. Nr. 106 ex 1916) seitens der Abteilung für unbestellbare Postsendungen bei dieser k. k. Post- und Telegraphen-Direktion vorgenommenen Behandlung und Eröffnung der Postsendungen, welche von den Aufgabepostämtern im Laufe des Monats Februar 1917 als unanbringlich eingekendet wurden, konnten die Aufgeber der im nachstehenden Verzeichnisse angeführten bescheinigten, sowie der gewöhnlichen Sendungen mit Wertinhalt nicht ermittelt werden.

Die betreffenden Aufgeber, welche diese Sendungen zurückhalten wollen, werden hiermit eingeladen, innerhalb eines Jahres vom Tage des Erscheinens dieser Kundmachung ihr Eigentumsrecht im Wege des Aufgabepostamtes oder unmittelbar bei dieser k. k. Post- und Telegraphen-Direktion geltend zu machen.

Sollte sich binnen Jahresfrist der Empfangsberechtigte nicht melden, so wird der zum Verkauf geeignete Inhalt der Sendungen veräußert und werden die Erlösbeträge, sowie das allenfalls vorgefundene Bargeld zu Gunsten des Postamtes vereinnahmt, der sonstige Inhalt der Sendungen jedoch der Vernichtung zugeführt werden.

Triest, am 11. März 1917.

Von der k. k. Post- und Telegraphen-Direktion.

## Verzeichnis

der beim Postlageramte der k. k. Post- und Telegraphen-Direktion Triest, derzeit in Laibach, im Monate Februar 1917 behandelten bescheinigten und gewöhnlichen Sendungen, deren Abfender nicht ermittelt werden konnten.

### Eingeschriebene Briefe.

Triest 1: Nr. 368 vom 4./1. 1917, J. Roi, Triest; Nr. 1845 vom 8./11. 1916, Fantomo Rodolfo, Graz; Nr. 1459 vom 30./10. 1915, K. u. L. 5. Armeekommando, Laibach.

Pola 1: Nr. 643 vom 31./5. 1916, Eise Braun, Franzensbad.

Pola 3: Nr. 407 vom ?, Baran Bazuli, Olumba.

Haidenschaft: Nr. 28 vom 18./6. 1917, Frajno Grošnik, Milwaukee; Nr. 35 vom 1./1. 1917, Stone Smanjak, Placice; Nr. 97 vom 3./6. 1916, Binter Ferencz, Tolna Megye; Nr. 21 vom ?, Hajon David, Mostar; Nr. 57 vom ?, Jofa Moteljan, Spalato; Nr. 16 vom 2./11. 1916, Paleczel Arming, ?; Nr. 98 vom ?, Terezija Petanjel, Čazma.

Laibach 1: Nr. 3956 vom 31./12. 1916, Gabriel von Rafi, Wien; Nr. 1638 vom ?, Aleksandrovic Baja, Ujvidel; Nr. 2839 vom 23./11. 1916, Blaska Janos, Budapest; Nummer 3270 vom ?, Bruno Stodheim, Krainburg; Nr. 359 vom 9./2. 1917, Zawodochy Chomym, Radivorna.

### Postanweisungen.

Pola 1: Nr. 19.607 vom 29./11. 1916, Ibrahimaga Hajdar, Revesinje, 60 K.

Pijino: Nr. ? vom 27./11. 1916, Alois Dušman, Feldpost 385, 20 K.

Ternova bei Görz: Nr. 66 vom 24./9. 1916, Franz Mikost, Marmaros Sziget, 10 K.; Nr. ? vom 23./9. 1916, Peter Paulin, Siegersdorf, 50 K.

Haidenschaft: Nr. 26 Hl. vom 2/8. 1916, Johann Bismova, Gsematowiz, 15 K.; Bohm. Belab; Nr. 135 vom 21./11. 1916, Lauer Ferrari, Pola, 5 K. 54 H.

Laibach 1: Nr. 2713 vom 9./12. 1916, Johann Krete, Arab, 20 K.

Laibach 2: Nr. 817 vom 29./12. 1916, Johann Trojer, Feldpost 416, 20 K.

Strajscha bei Rudolfswert: Nr. 79 vom 15./1. 1917, Zupni urab Sentjernei, Dol, 3 K.; Nr. 80 vom 15./1. 1917, Josef Prantner, Schönbach bei Eger, 16 K.; Nr. ? vom 5./1. 1917, Josef Held, Radfersburg, 20 K.

### Postpakete.

Pola 3: Nr. 180 vom ?, Maria Mejitrit, Brno; Nr. 38 vom ?, Potocsan Janos, Görzgeny Sótma.

Abbazia: Nr. 369 vom 13./10. 1916, Jan Konrad, Brüx.

Krainburg: Nr. 104 vom 30./11. 1916, Katharina Bobid, Lemberg.

Domžale: Nr. 29 vom 22./12. 1916, Maria Furlan, Trieste.

730 3—2

P 59/9/37

## Razglas.

Podpisano sodišče naznanja, da se oddajo v zakup za dobo 10 let, od 1. svečana 1918 do 1. svečana 1928, hiše št. 144, 145 in 75 v Kranju z dvorišči in magacinom.

V teh hišah se izvršuje veletgovina z železnino „Merkur“.

Interesentje se pozivljejo, da stavijo svoje ponudbe oskrbniku premoženja nedoletnih Kilerjevih dedičev, gospodu Tomo Pavšlerju v Kranju, do 1. maja 1917.

Po preteku tega roka se bodo hiše oddale v zakup najvišjemu ponudniku.

C. kr. okrajna sodnija v Kranju, oddelek II, dne 13. marca 1917.

737

Opr. št. C 5/17/1

## Oklic.

Zoper Jakoba Mikše iz Cerknice, kojega bivališče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodniji v Cerknici po Ivanu Turšič iz Cerknice tožba na priznanje lastnine.

Na podstavi tožbe določil se je narok na dan

23. marca 1917,

ob 9. uri dopoldne, pri podpisnem sodišču.

V obrambo pravic toženca se postavlja za skrbnika gospod Alojzij Windisch v Cerknici. Ta skrbnik bo zastopal toženca v oznamenjeni pravni stvari na njegovo nevarnost in stroške, dokler se on ali ne oglasi pri sodniji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija v Cerknici, oddelek I, dne 11. marca 1917.

# Neuausgabe

von J. E. Hummel op. 253

# Der kleine Schubert-Spieler

Leichte Fantasien nach Motiven Schubertscher Lieder (ohne Oktaven) für Klavier zu zwei Händen.

Komplett in einem Heft K 2.40.

Vorrätig in der

Buch- und Musikalienhandlung

411 15—13

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Laibach.

# Vabilo

na

## XXX. redni občni zbor

„Vzajemne zavarovalnice proti požarnim škodam in poškodbi cerkvenih zvonov v Ljubljani“

ki se bo vršil

dne 22. marca 1917 ob 4. uri popoldne v društvenih prostorih.

### Dnevni red:

- 1.) Računsko poročilo nadzornišva.
- 2.) Poročilo revizorjev.
- 3.) Odobrenje letnega računa za leto 1916.
- 4.) Dopolnilna volitev nadzornišva.
- 5.) Volitev revizorjev.
- 6.) Predlog o premembi pravil z ozirom na novi zakon.
- 7.) Slučajnosti.

Drugi občni zbor je v zmislu § 31. društvenih pravil sklepčen ne glede na to, koliko število glasov je zastopanih.

740

Predsednik nadzornišva.

Eine hervorragende Neuerscheinung auf klavierpädagogischem Gebiete

Für jeden Klavierlehrer u. Schüler unentbehrlich.

# FRIEDRICH SPIGL

(Direktor der Horakshulen)

# Grundlagen des Klavierspiels.

U.-E. Nr. 5680/81, Heft I/II, Vorbereitungsschule (erstes und zweites Jahr) à n. K 1.28 in Vorbereitung U.-E. Nr. 5682/84, Heft III/V, Mittelschule (drittes bis fünftes Jahr) à n. K 1.60

Was dieses Werk hauptsächlich von anderen, ähnlichen Zwecken gewidmeten unterscheidet, ist das beständige und enge Ineinandergreifen des Musikalisch-Konstruktiven mit dem Instrumental-Technischen; in diesem Grundgedanken wurzelt es. Niemals werden hier dem Schüler fertige Figuren als „Fingerübung“ vorgelegt, die er mehr oder minder gedankenlos ins Unendliche abzuleiern hätte; es wird vielmehr immer, in jedem einzelnen Falle sein musikalischer Wille geweckt und zur Tat aufgerufen.

Vorrätig in der

538 16—7

Buch- und Musikalienhandlung Kleinmayr & Bamberg  
Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.

# Wer etwas kaufen

event. verkaufen, mieten oder vermieten will, Personal, Vertreter, Teilhaber, Kapital, eine Stelle oder sonst etwas sucht, der erreicht dasselbe :

== am ehesten und billigsten ==

: durch eine Annonce in der :

# Laibacher Zeitung

wobei Auskünfte und Kosten bereitwilligst mitgeteilt werden.